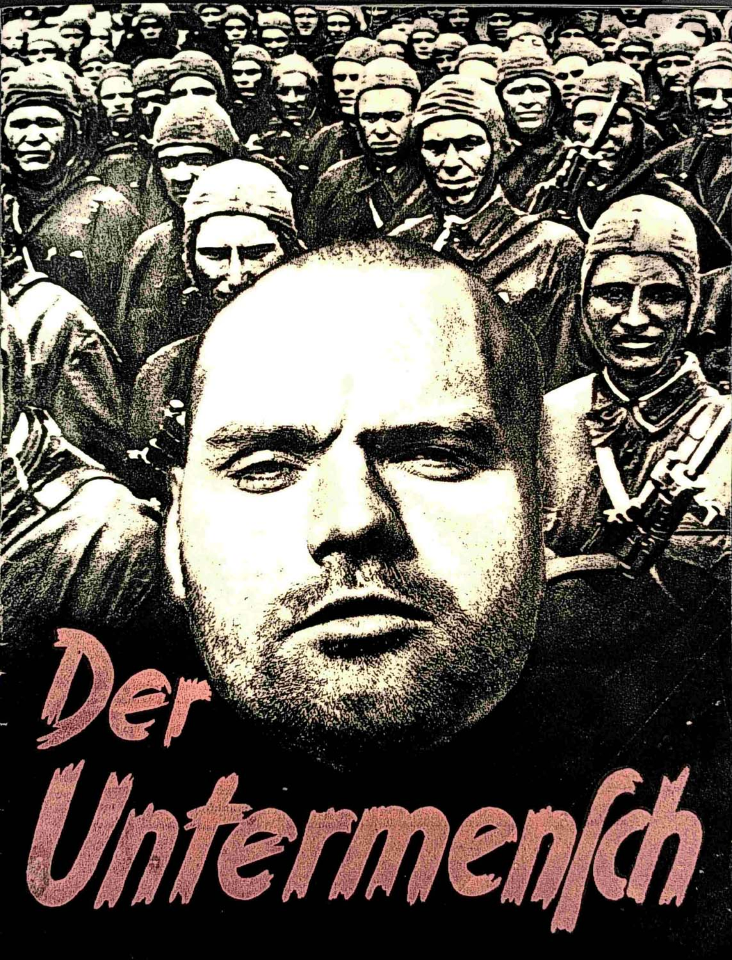

Der
Untermensch

„**Solange es Menschen auf der Erde gibt, wird der Kampf zwischen Menschen und Untermenschen geschichtliche Regel sein, gehört dieser vom Juden geführte Kampf gegen die Völker, soweit wir zurückblicken können, zum natürlichen Ablauf des Lebens auf unserem Planeten. Man kann beruhigt zu der Überzeugung kommen, daß dieses Ringen auf Leben und Tod wohl genau so Naturgesetz ist wie der Kampf des Pestbazillus gegen den gesunden Körper."**

Reichsführer-SS Heinrich Himmler 1935

So wie die Nacht aufsteht gegen den Tag, wie sich Licht und Schatten ewig feind sind – so ist der größte Feind des erdebeherrschenden Menschen der Mensch selbst.

Der Untermensch – jene biologisch scheinbar völlig gleichgeartete Naturschöpfung mit Händen, Füßen und einer Art von Gehirn, mit Augen und Mund, ist doch eine ganz andere, eine furchtbare Kreatur, ist nur ein Wurf zum Menschen hin, mit menschenähnlichen Gesichtszügen – geistig, seelisch jedoch tiefer stehend als jedes Tier. Im Innern dieses Wesens ein grausames Chaos wilder, hemmungsloser Leidenschaften: namenloser Zerstörungswille, primitivste Begierde, unverhüllteste Gemeinheit.

Untermensch – sonst nichts!

Denn es ist nicht alles gleich, was Menschenantlitz trägt. –

Wehe dem, der das vergißt!

Was diese Erde an großen Werken, Gedanken und Künsten besitzt – der Mensch hat es erdacht, geschaffen und vollendet, er sann und erfand, für ihn gab es nur ein Ziel: sich hinaufzuarbeiten in ein höheres Dasein, das Unzulängliche zu gestalten, das Unzureichende durch Besseres zu ersetzen.

So wuchs die Kultur.

So wurde der Pflug, das Werkzeug, das Haus.

So wurde der Mensch gesellig, so wurde Familie, so wurde Volk, wurde Staat. So wurde der Mensch gut und groß. So stieg er weit über alle Lebewesen empor.

So wurde er Gottes Nächster!

Aber auch der Untermensch lebte. Er haßte das Werk des anderen. Er wütete dagegen, heimlich als Dieb, öffentlich als Lästerer – als Mörder. Er gesellte sich zu seinesgleichen.

Die Bestie rief die Bestie. –

Nie wahrte der Untermensch Frieden, nie gab er Ruhe. Denn er brauchte das Halbdunkle, das Chaos.

Er scheute das Licht des kulturellen Fortschritts.

Er brauchte zur Selbsterhaltung den Sumpf, die Hölle, nicht aber die Sonne. –

Und diese Unterwelt der Untermenschen fand ihren Führer: – den ewigen Juden!

Der verstand sie, der wußte, was sie wollten. Er schürte ihre gemeinsten Lüste und Begierden, er ließ das Grauen über die Menschheit kommen.

Es begann in geschichtlicher Zeit mit der Vernichtung der Perser, dem Purimsfest, der ersten Verherrlichung des organisierten Massenmordes. 75000 arische Perser fielen jüdischem Haß zum Opfer. Heute noch feiert das Judentum diese Tat des Grauens als ihr größtes „religiöses" Fest.

Ewig ist der Haß des Untermenschen gegen die hellen Gestalten, die Träger des Lichtes. Ewig droht aus den Wüsten der Untergang des Abendlandes.

Ewig ballen sich in fernen Steppen die Mächte der Zerstörung zusammen, sammelt Attila und Dschingis-Chan seine Hunnenhorden und rast über Europa, lebendige Apokalypse, Feuer und Tod, Vergewaltigung, Mord und Entsetzen hinterlassend, damit die Welt des Lichtes und des tausendfachen Wissens, die Mächte des Fortschritts und menschlicher Größe zurücksinken in den Abgrund des Urzustandes!

Ewig ist des Untermenschen Wollen:

Daß es wieder Wüste würde, wo eben noch das Licht erhabener Erkenntnis schöpferisch das Dunkel erhellte, dann wäre sein letztes Ziel erreicht, das Chaos.

So vollzieht sich seit Jahrtausenden nach furchtbaren, unberechenbaren Gesetzen der Kampf der beiden Gegenpole, findet sich immer wieder ein Attila, ein Dschingis-Chan, der die Tore Europas aufreißt, der nur eines kennt: die vollkommene Vernichtung alles Schönen!

Die Verkörperung dieses Vernichtungswillens heißt heute Bolschewismus! Aber dieser Bolschewismus ist keine Zeiterscheinung. Er ist kein Produkt unserer Tage! Er ist auch keine Neuheit im Rahmen der Menschheitsgeschichte. Sondern er ist so alt wie der Jude selbst. Seine Wegbereiter heißen Lenin – Stalin.

„**Es werden in einem Volke blutig die führenden Köpfe abgeschlachtet, und dann kommt es in die staatliche, in die wirtschaftliche, in die kulturelle, in die geistige, in die seelische und in die leibliche Sklaverei. Der Rest des Volkes, durch zahllose blutliche Mischungen seines eigenen Wertes beraubt, entartet – und im geschichtlich kurzen Ablauf von Jahrhunderten weiß man höchstens noch, daß es einst ein solches Volk gegeben hat."**

Reichsführer-SS Heinrich Himmler 1935

HERAUSGEBER: DER REICHSFÜHRER-SS SS-HAUPTAMT



Endlos dehnt sich die Steppe des russischen Raumes – Osteuropa. Schroff und jäh ist der kulturelle Abfall zwischen Mitteleuropa und diesem Riesenraum.

Und doch, hüben und drüben der Grenze die gleiche Erde – aber nicht der gleiche Mensch! Denn nur der Mensch allein vermag der Landschaft seinen Stempel aufzudrücken. Darum auf der einen Seite Deutschlands geordnete Fruchtbarkeit, planvolle Harmonie der Felder, wohlüberlegte Sammlung der Dörfer, jenseits dagegen die Zonen des undurchdringlichen Dickichts, der Steppe, der endlosen Urwälder, durch die sich versandende Flüsse mühsam den Weg bahnen.

Schlecht genutzter, fruchtbarer Schoß der schwarzen Erde, die ein Paradies sein könnte, ein Kalifornien Europas, und in Wirklichkeit verwahrlost, wüst vernachlässigt, bis zum heutigen Tage mit dem Stempel einer Kulturschande ohne Beispiel gezeichnet, eine ewige Anklage gegen den Untermenschen und sein Herrschaftssystem ist. –

Tränenreiches Schicksal der schwarzen Erde.

Endloses, fruchtbares, verwahrlostes aber mit allen Schätzen gesegnetes Osteuropa – nicht fortzudenken von der Seite des übrigen Erdteils, aber brutal von diesem getrennt durch eine willkürliche Kluft.

Osteuropa, es kam über eine gewisse Primitivität nicht hinaus. Es sah nur Chaos, denn es fehlte ihm der Mensch, der wertvolle Kulturträger, das Genie, das systemvoll den Aufbau des Friedens lenkte, das die sinnvolle Auswertung der unendlichen Schätze und der Fruchtbarkeit des Bodens befahl. Dieses Land kannte nur die Kräfte des hemmungslosen Raubbaues und bestialischer Kriegsrüstung.

Gewiß, auch hochstehende Völker Mittel- und Westeuropas haben dies Land als Wegziel gehabt. Es gab einmal Goten und Waräger, die hier Reiche gründeten und Kultur brachten. Eine Hanse, Schweden, Flamen, Niederländer, schwäbische und niedersächsische Siedler versuchten, Licht in die Finsternis zu bringen. In allen Jahrhunderten erscholl von drüben eine Stimme um Hilfe. Peter der Große, Katharina II. und wie sie alle heißen, riefen den deutschen Bauern und deutschen Offizier, den europäischen Gelehrten, Arzt und Ingenieur.

Aber immer wieder siegten die Mächte der Finsternis, wurde in einem Taumel wilder, tierischer Raserei der zur Hilfe geholte Geist sinnlos und gemein abgeschlachtet.

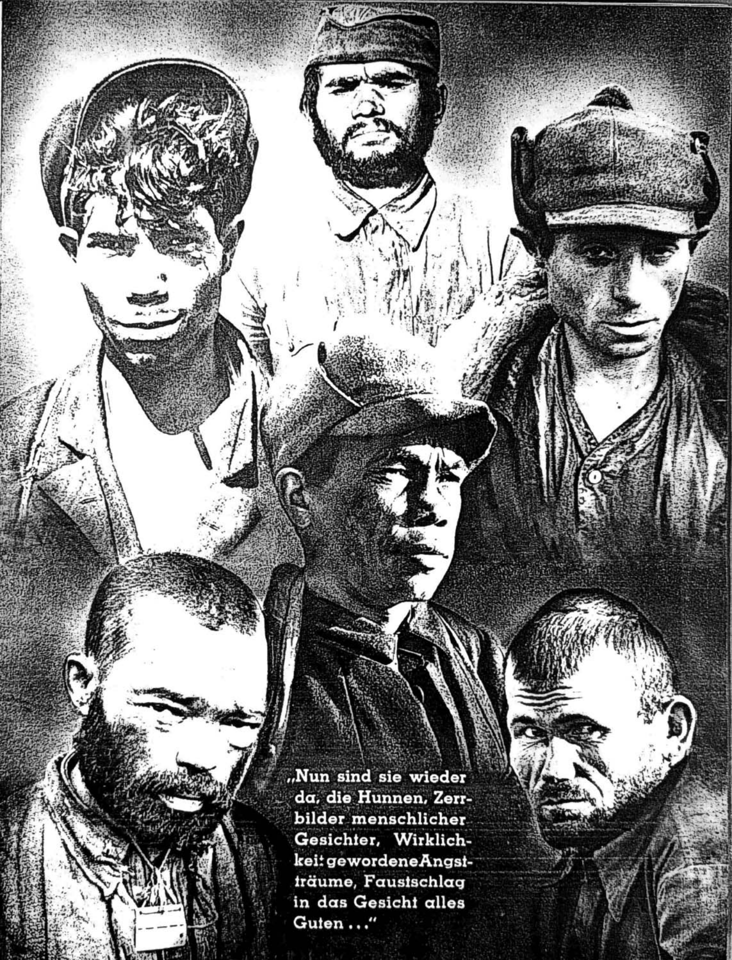




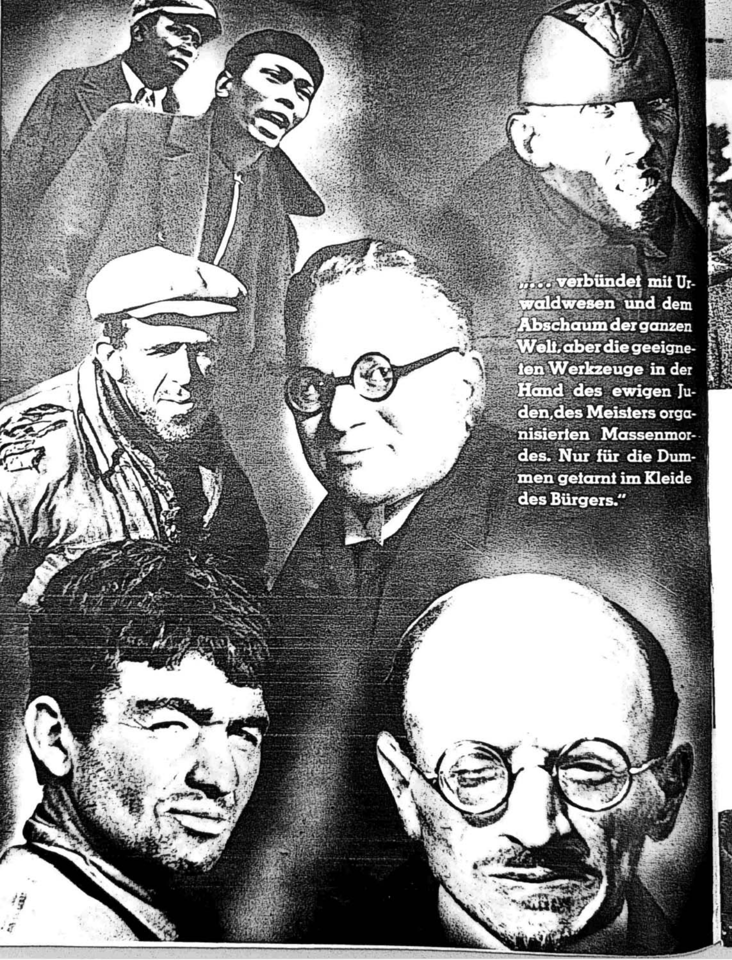
Die Kampfansage des Untermenschen begann mit den furchtbaren Ritten Attilas und Dschingis Chan

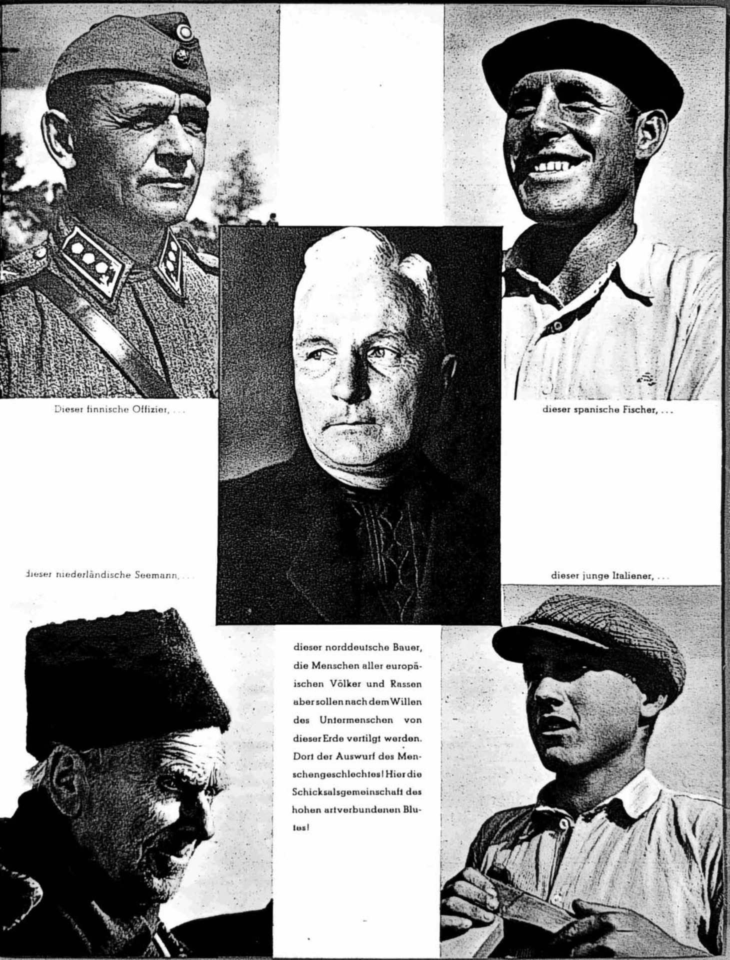
Auf häßlichen kleinen Steppenpferden, fast mit dem Fell ihrer Tiere verwachsen, brausten hunnische Horden gegen Europa, ihre geschlitzten Augen glühten in Mordlust, und hinter ihnen blieb nur Wüste, Mord, Brand und Vernichtung. So berichtet die Chronik. Die Hunnen kommen! Wie oft hat sich dieser Ruf in den Jahrhunderten wiederholt. Rußland wurde der Tummelplatz, auf dem die Lehren des Untermenschen — der Nihilismus und der Bolschewismus — geboren wurden. Immer wieder entzündet das Bild eines auf Umsturz gerichteten Ostens, der den „bürgerlichen Westen" zu vernichten trachtete, das Gesindel bolschewistischer Prägung mit wilder Begeisterung. Jauchzend wünscht sich der rote Dichter Peter Orjeschin:

„Die heilige Mutter Erde erzittert unter dem Schritt vieler Millionen Füße. Der Halbmond hat die Moschee verlassen, das Kreuz die Kirche. Das Ende von Paris droht, denn der Osten hat das Schwert erhoben. Ich sah gelbe Chinesen durch die Lücken des Urals schielen. Indien wäscht gleichsam seine Kleider zum Feste. Aus den Steppen steigt der Rauch des dem neuen Gotte geweihten Opfers auf. London soll unter den Wogen versinken. Berlin soll in Trümmern liegen. Süß wird der Schmerz der Edelsten sein, die im Kampfe fallen. Die Horden werden vom Mont Blanc herab durch Gottes goldene Täler streifen. Auch die Kirgisen der Steppe werden für die neue Zeit beten!"



„Nun sind sie wieder da, die Hunnen, Zerrbilder menschlicher Gesichter, Wirklichkeit gewordene Angstträume, Faustschlag in das Gesicht alles Guten ...“


„. . . verbündet mit Urwaldwesen und dem Abschaum der ganzen Welt, aber die geeigneten Werkzeuge in der Hand des ewigen Juden, des Meisters organisierten Massenmordes. Nur für die Dummen getarnt im Kleide des Bürgers."



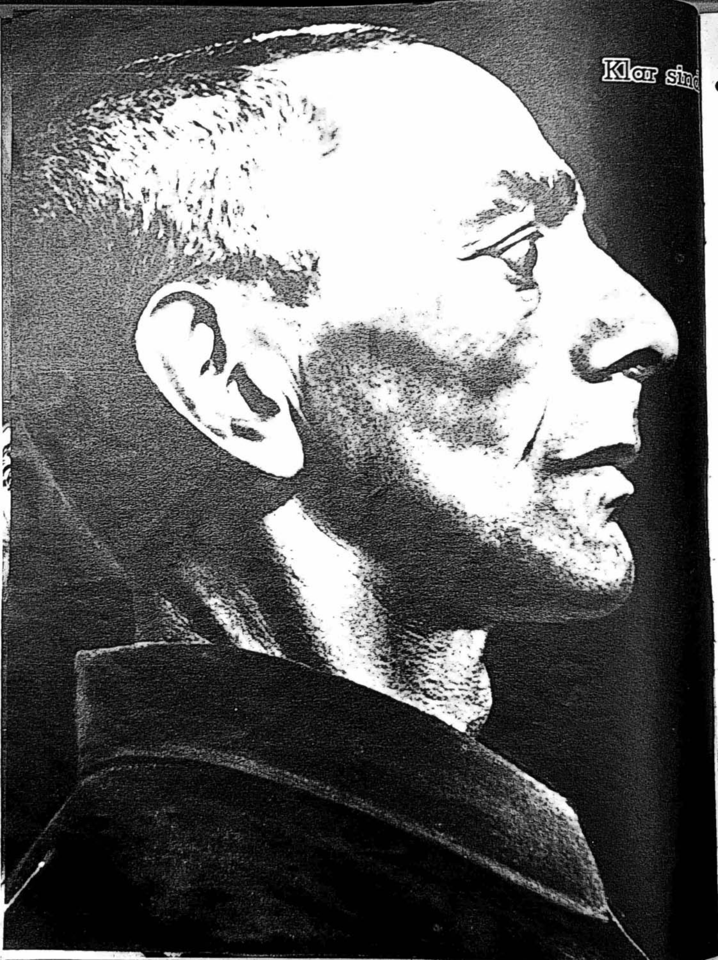
Dieser finnische Offizier, ...

dieser spanische Fischer, ...

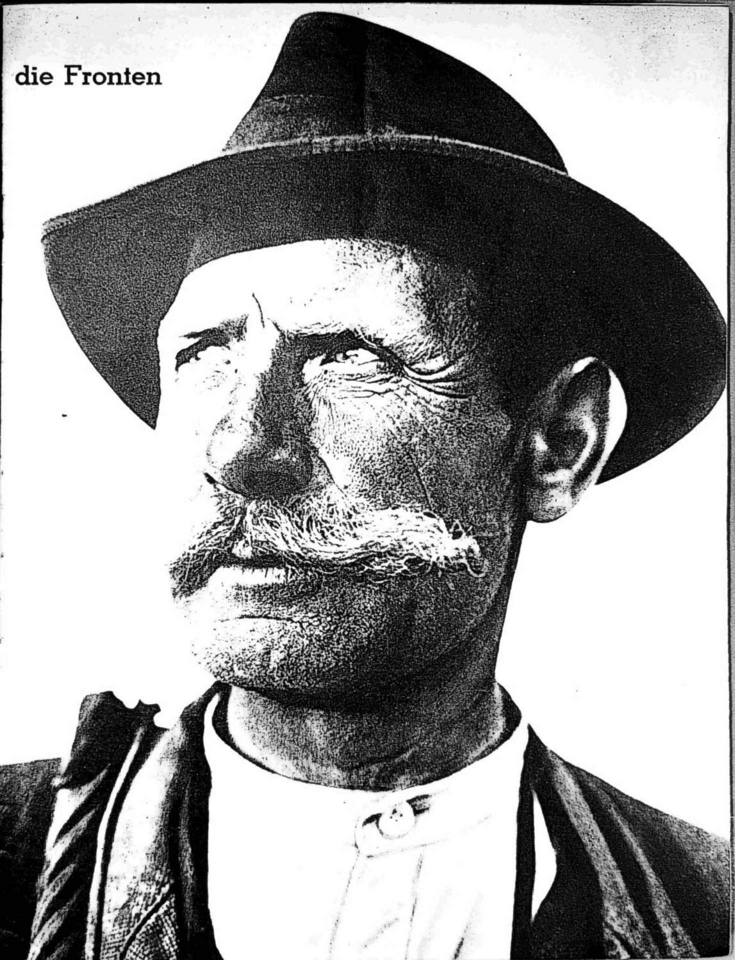
dieser niederländische Seemann, ...

dieser junge Italiener, ...

dieser norddeutsche Bauer, die Menschen aller europäischen Völker und Rassen aber sollen nach dem Willen des Untermenschen von dieser Erde vertilgt werden. Dort der Auswurf des Menschengeschlechtes! Hier die Schicksalsgemeinschaft des hohen artverbundenen Blutes!


Klar sind

die Fronten



Diesmal wollte der Jude ganz sicher gehen. Er machte sich selbst zum Offizier, zum Kommissar, zum ausschlaggebenden Führer der Untermenschen.





Und ihm gegenüber steht als Kämpfer für das Edle und Gute, auf daß Europa nicht dem Wahnsinn verfalle:



Der deutsche Offizier des Heeres, ...

der Mann der Waffen-SS, ...



der Sturzkampfflieger, ...



der U-Boot-Kommandant.

Die Bestien in Menschengestalt, ...

die wahren „Führer" der Unterwelt, ...

die von Ahasver ausgesäten, ...



die aus den finsteren, stinkenden Ghettos ostischer Städte stammen



Untermensch bleibt Untermensch und Jude Jude. Ob sie nun Churchill, Roosevelt oder La Guardia heißen. Für uns sind sie der Abschaum. Sie stehen hinter Stalin, dem Untermenschen Nr. 1. Sie sind Bundesbrüder und Genossen!



Und mit dem Juden in vorderster Linie stand die Jüdin als Flintenweib, als Partisane und als Dirne in einer Person. Sie ist es, die gleichgesinnte weibliche Bestien ausbildet und anführt und die Frauen ganz Europas zu ihresgleichen machen wollte.

Die gesunde Kraft der bulgarischen Bäuerinnen, die edle Grazie der Spanierinnen, Adel und Anmut italienischer Frauen, Glaube und Schönheit deutscher Mädchen, alles sollte ausgelöscht sein, vertilgt von dieser Erde





Vor diesem Typ bewahre uns das Schicksal!


Frauen dieser Art
sollen die Mütter
Europas werden

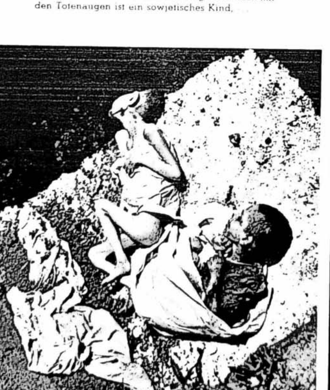
Das ist der Spiegel der sowjetischen „Staatsjugend"! Das sind die Folgen der vom Juden systematisch zertrümmerten Familie! – Dieses Meer geweinter Kindertränen vermögen auch Jahrhunderte nicht auszutrocknen.



Dieses entsetzliche, schmutzstarrende Unglückswesen mit den Totenaugen ist ein sowjetisches Kind, ...



[illegible] ist die [illegible] Elendkreatur, die die [illegible] [illegible]



Diese Zehnjährigen im Grauen der sowjetischen Hölle sind wohl die furchtbarste Anklage gegen diesen Fluch der Menschheit.



Wir aber wissen, was wir an den Müttern der Nation haben. – Wir verehren in ihnen die ewig fruchtbaren Quellen unvergänglichen Lebens. – Wir wissen um die Mutterschaft als höchstes Glück dieser Welt und erkennen mit unendlicher Beruhigung, daß die weibliche Jugend der arisch-europäischen Völkerfamilie sich ihrer Sendung wieder bewußt wurde.



Überall das gleiche Mutterglück – in der Schweiz, . . .



in den Niederlanden,





in Deutschland und in Dänemark.




Vor diesem Elend
wollen wir


unsere sonnige Jugend bewahren





Das ist das Los der Jugend, das Ende der Familie im Sowjet-Paradies

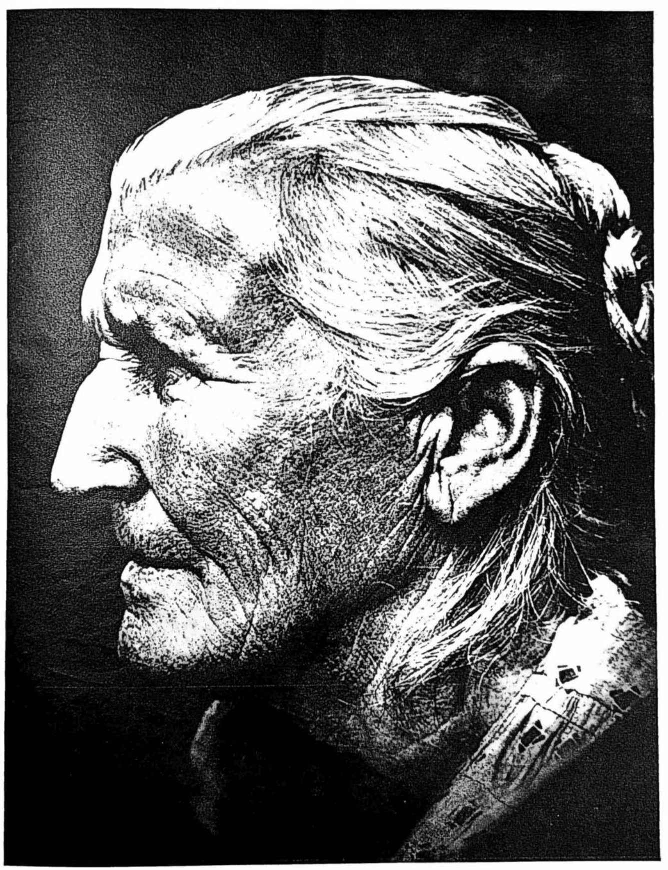




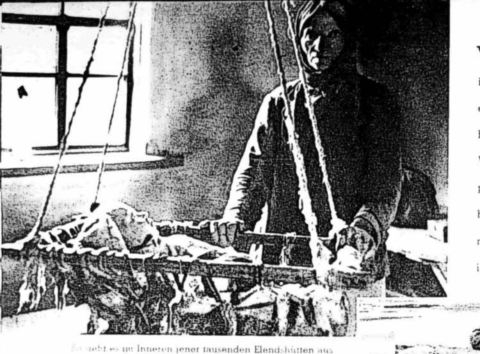
Das kostbarste Gut aller europäischen Staaten
sind die Kinder, der Hort aber ist die Familie



Furchtbar ist das Leben im Sowjet-Paradies, grauenvoll das Alter



Wir aber wollen unsere Mütter nach langem, arbeitsreichem Dasein sorgenlos und wohlbehütet ihren Lebensabend verbringen sehen



Vieles wußten wir von den Schrecken in der Sowjetunion, und dennoch war es wenig, gemessen an dem, was hinter diesem blutigroten Vorhang an Wirklichkeit lauerte. Millionen europäischer Soldaten haben einen Blick hinter diesen Vorhang getan, und fanatisch kämpfen sie alle für ihr Haus, ihre Familie und ihr schönes Daheim.

So sieht es im Inneren jener tausenden Elendshütten aus

Aus Unrat, Abfall und Straßenschmutz sucht sich der Sowjetbürger das tägliche Brot. Er lebt von Tag zu Tag von der Hand in den Mund. Nie weiß er, was ihm der Morgen bringt...





Zwischen Lumpen, Dreck und Ungeziefer Menschen! Statt der Einrichtung weisen die kahlen Wände sowjetische Propagandazeichnungen auf.

Die deutsche Wohnung ist eine Stätte der Kultur und Reinlichkeit

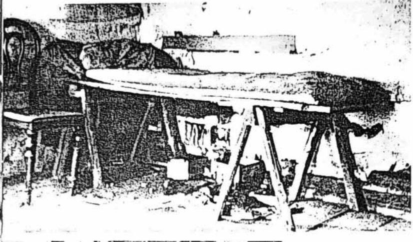


Sparsamkeit und Vorratswirtschaft sichern dem tüchtigen Volke der Finnen das Leben.

Unmeßbar der Unterschied von Haltung und Ausdruck dieser Bäuerin und jener „Bürgerinnen" der Sowjetunion.

Licht und Sonne atmen Millionen unserer Kleinsten, ihnen ersparte ein gütiges Schicksal und die Hand eines mächtigen Staates das Dasein in einer Sowjethölle.

Eine unvorstellbare Hölle waren die sowjetischen Städte, in die Millionen von Menschen, vom Lande verjagt, hineinströmten, um in muffigen, finsteren Kellerlöchern zu vegetieren.





Man fragt nicht lange nach seinem Nachtlager in der Sowjetunion. War es ein Brett oder ein Strohsack, so war es gut. Lag man aber auf der Straße, so kümmerte sich auch niemand darum.



So bettelt die Sowjet-Jugend.





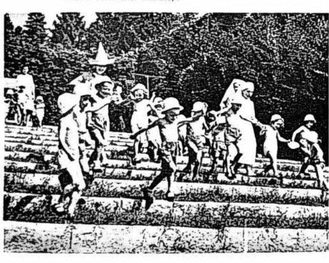
Das sind russische Arbeiter.



Vorbei wäre es mit der Behaglichkeit dieses [illegible] Rentners, ...



mit der Feiertagsruhe dieser deutschen Arbeiterfamilie, ...



mit der fröhlichen türkischen und lebensfreudigen niederländischen Kinderschar.





Vorbei mit Eigenheim und mit der Werkpause in luftigen und sonnigen Gemeinschaftsräumen!

[illegible] Jene Millionen sind [illegible] der Mehrzahl die [illegible] Tod des Verhungerns sterben



[illegible]



Was aber der Bauer noch mühsam erarbeitete wird ihm sofort vom Ortssowjet abgenommen



Aus wär [illegible] mit der Beschaulichkeit dieses alten Griechen, . . .



mit der Ruhe des Lebensabends dieses pommerschen Fischerehepaares, . . .



mit der Lebensbejahung dieser slowakischen Landjugend, . . .



und mit der Freude an den eigenen Erzeugnissen bei diesen ungarischen Bäuerinnen



Man stempelte ihn mit System und Brutalität zum Proleten.

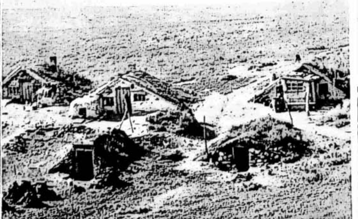
Nur zu gut gelang dem Juden im Sowjetstaat die Entwurzelung des Menschen. Zum Todfeind des Sowjetsystems wurde der Bauer erklärt. Er sank auf die Stufe des Herdenviehs. Man nahm ihm jedes Eigentum. Er wurde Sklave und hatte nur für seinen jüdischen Meister zu schaffen.



Ob er wollte oder nicht, man trieb ihn von Kolchos zu Kolchos; nichts war sein eigen, weder Scholle noch Haus.



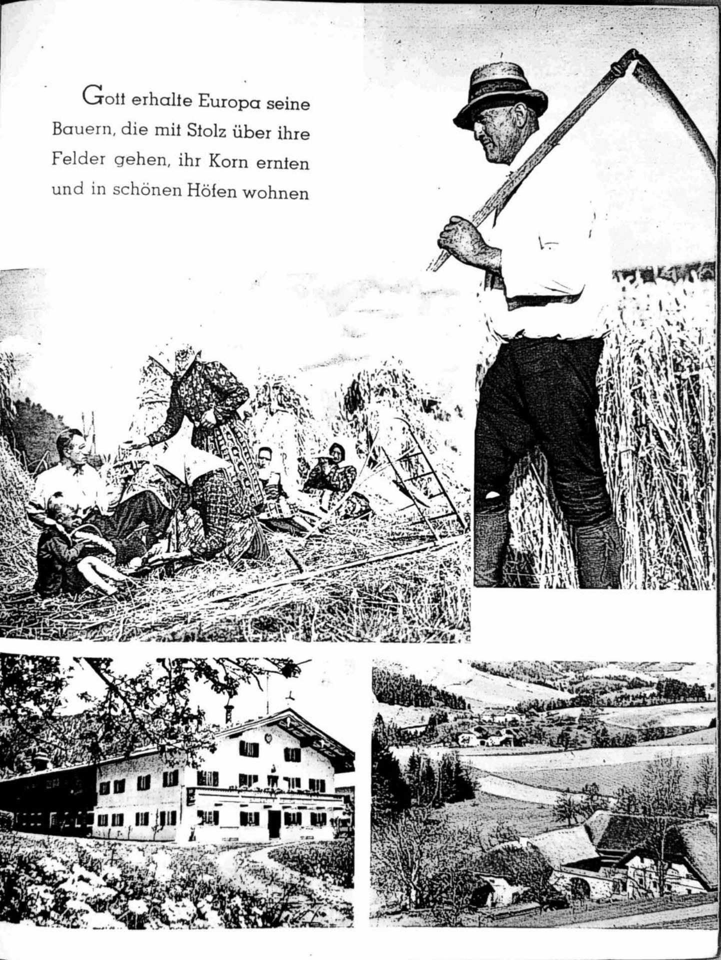
Sein Lohn waren aber allenfalls einige Löffel dünner Brühe aus der Sowjetküche.





War es ein Wunder, daß Haus und Dorf verfielen, daß die Menschen ihre Behausungen immer mehr in die Erde gruben und beinahe ein unterirdisches Dasein führten, da die Parole hieß: Nur nicht auffallen!

Gott erhalte Europa seine Bauern, die mit Stolz über ihre Felder gehen, ihr Korn ernten und in schönen Höfen wohnen

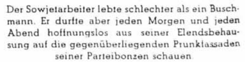




So sehen sie aus die „komfortablen Wohnungen" der Sowjetarbeiter. Sie verbergen sich windschief, unglaublich schmutzig und lebensgefährlich hinter den marktschreierischen Prunkfassaden roter Parteihäuser oder gewaltiger Fabrikanlagen.





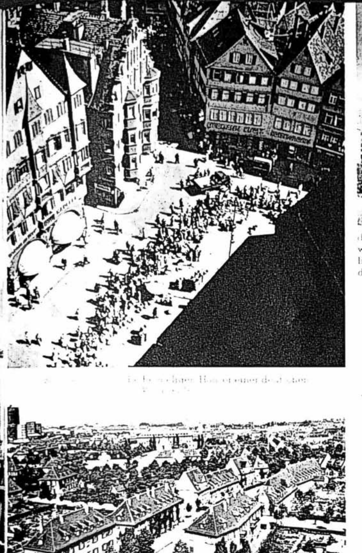


Der Sowjetarbeiter lebte schlechter als ein Buschmann. Er durfte aber jeden Morgen und jeden Abend hoffnungslos aus seiner Elendsbehausung auf die gegenüberliegenden Prunkfassaden seiner Parteibonzen schauen.





Uns scheinen diese Plätze der Erbärmlichkeit nicht einmal zur Unterbringung unserer Haustiere geeignet.



[illegible] Häuser einer deutschen [illegible]



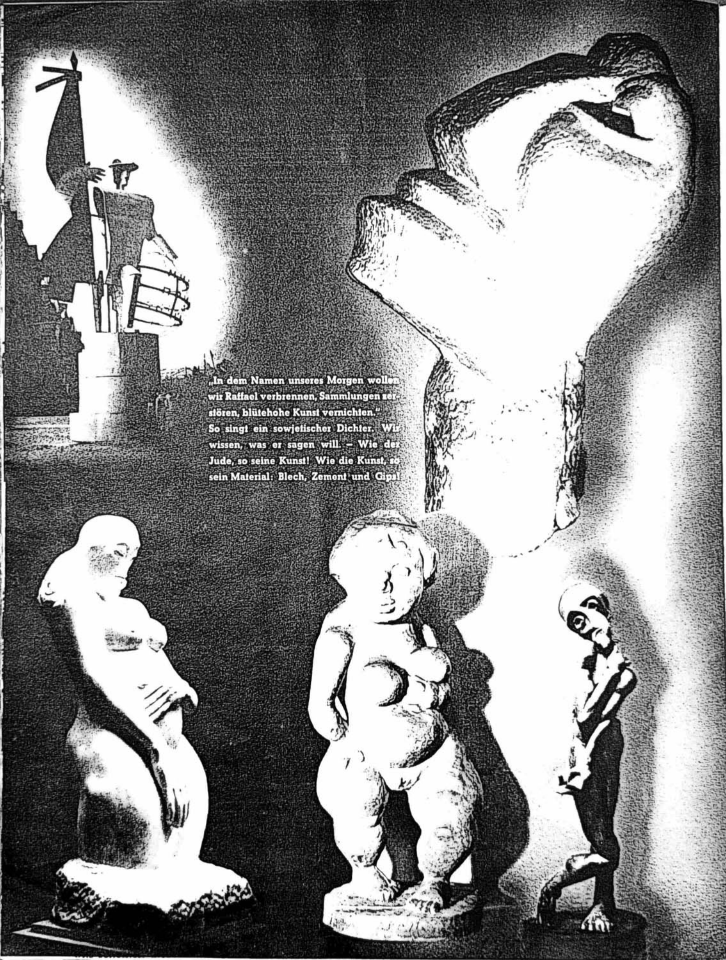
die hellen Arbeiterwohnungen einer italienischen und einer deutschen Stadtrandsiedlung, ..



ja, selbst die Häusermeere einer Großstadt



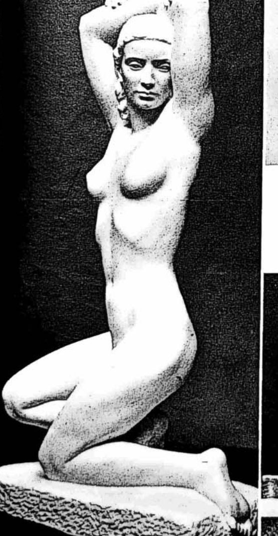
Wie geborgen und sauber wohnen wir mit unseren Kindern in den Häusern Europas alter und neuer, ewiger Kultur.



„In dem Namen unseres Morgen wollen wir Raffael verbrennen, Sammlungen zerstören, blütehohe Kunst vernichten."
So singt ein sowjetischer Dichter. Wir wissen, was er sagen will. – Wie der Jude, so seine Kunst! Wie die Kunst, so sein Material: Blech, Zement und Gips!

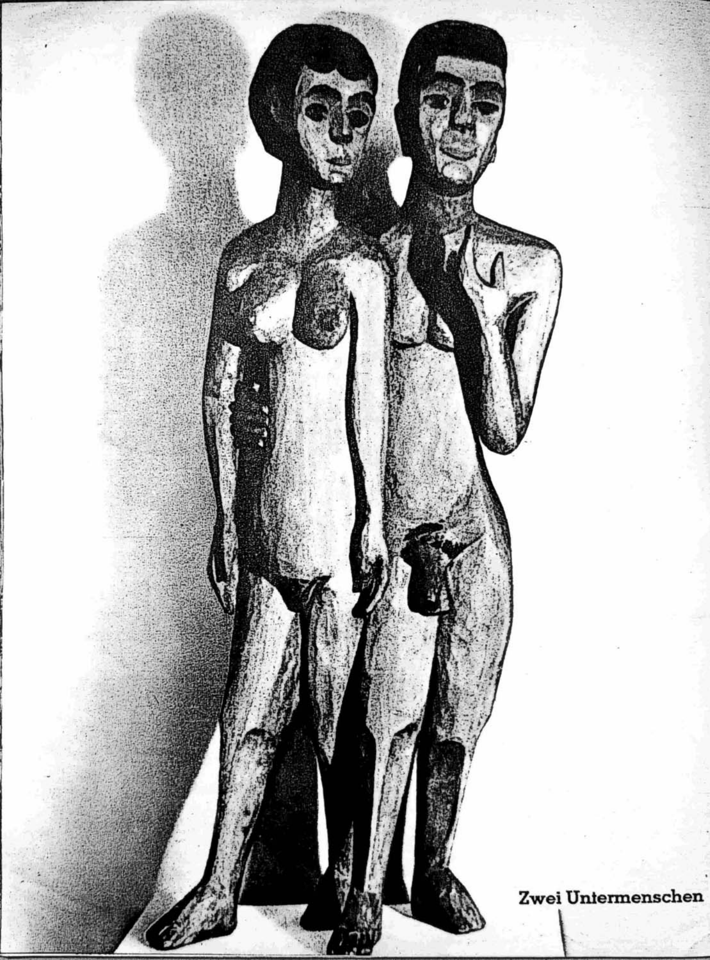




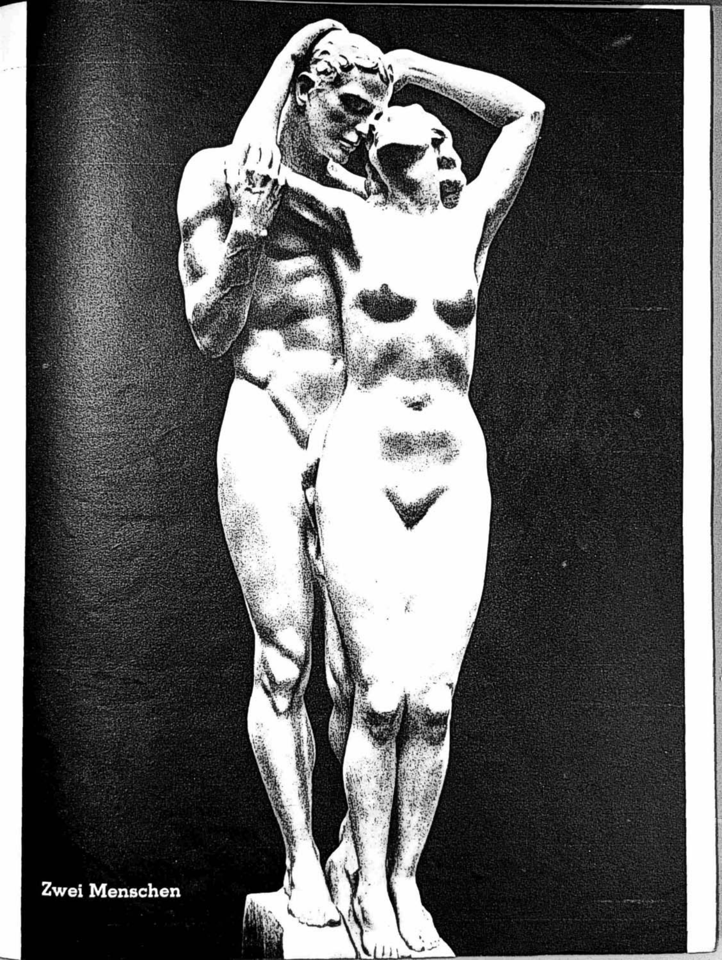


So edel wie der arische Mensch, so edel ist seine Kunst. Sie verwirklicht die Träume auf dieser Welt





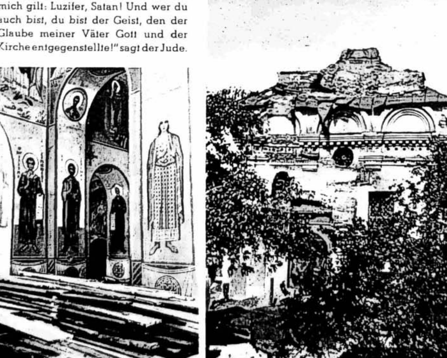
Zwei Untermenschen



Zwei Menschen

„Gott – das heißt Torheit und Feigheit, Gott bedeutet Gewaltherrschaft und Elend, Gott ist von Übel. Für mich gilt: Luzifer, Satan! Und wer du auch bist, du bist der Geist, den der Glaube meiner Väter Gott und der Kirche entgegenstellte!" sagt der Jude.

Weil der Jude und Untermensch alles Göttliche haßt, hat er die Kirchen geplündert und sie zu Fabriken gemacht. Es war ihm höchste Befriedigung, diese Stätten dort, wo sie ihn am meisten störten, in die Luft zu sprengen.



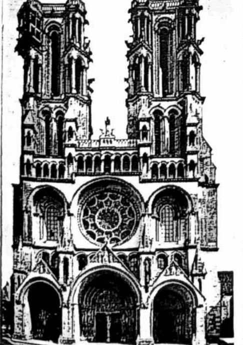


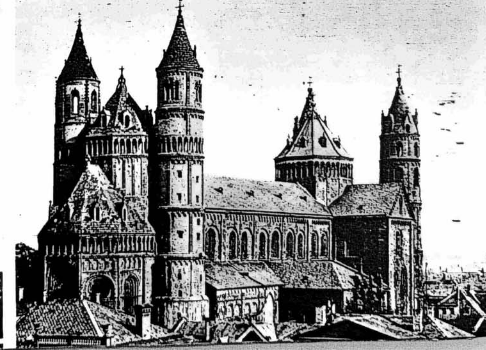
Das arische Europa aber zeichnet sich dadurch aus, daß es an Gott glaubt und jedem seine religiöse Freiheit läßt.













So sieht die Kirche in Rußland aus


So in Deutschland



Terror und Grauen sind die letzten furchtbaren Elemente des Untermenschen zur Brechung jeglichen Widerstandes. Die vorgefundenen Folterwerkzeuge sind die entsetzlichen Beweismittel für die Orgien des Massenmordes.



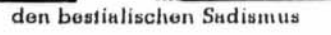
Ob man sie als lebendigen Pfahl in die Erde rammte, ..

oder in Käfigen elend verhungern ließ, ..

sie Wochen und Monate lang aufrechtstehend in Zellen folterte, – es gibt keine Grenzen im Ersinnen neuer Qualen für die Henker der Unterwelt.

Furchtbar in ihrer Anklage entrollen die Schreckenskeller von Lemberg, Riga, Dubnow das Grauen der GPU, ...





den bestialischen Sadismus



den viehischen Mord, ...





Die Zunge herausgeschnitten, mit dem Beil erschlagen

In engen Zellen zu Hunderten mit Handgranaten zerfetzt, . .



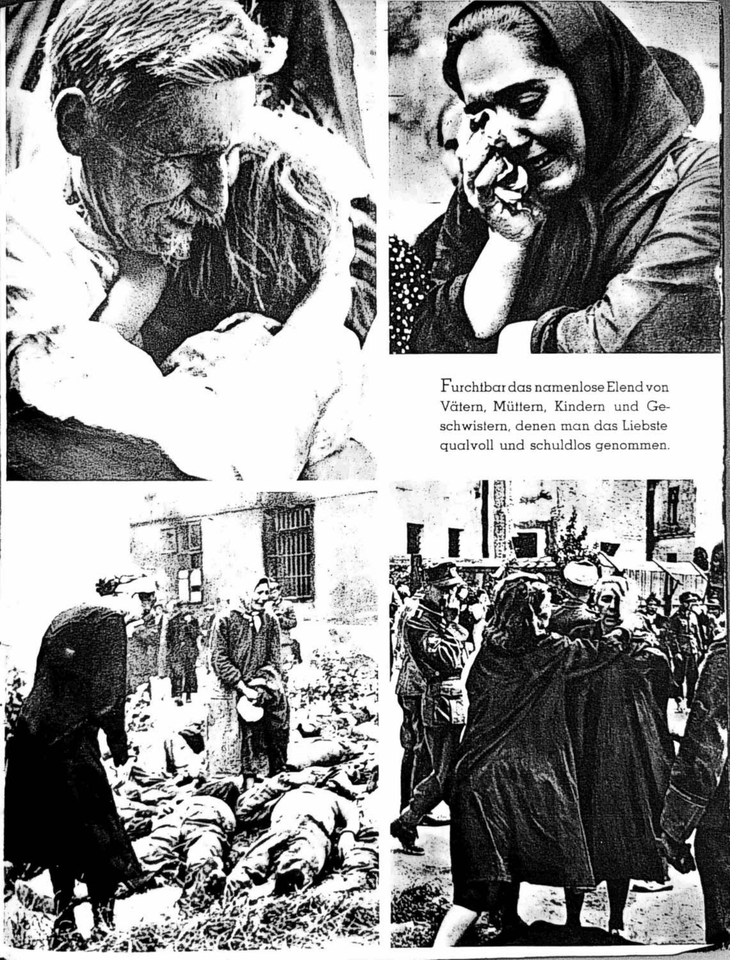
im Blutrausch der Flintenweiber geschlachtet, . . .



eingesperrt und
bei lebendigem
Leibe verbrannt.



Grauenvoll die Berge von Leichen



Furchtbar das namenlose Elend von Vätern, Müttern, Kindern und Geschwistern, denen man das Liebste qualvoll und schuldlos genommen.


So wie diese russischen Frauen
müßtet ihr Frauen Europas weinen!


So wie dieser schuldlose Knabe
wurden die Kinder Europas ermordet
Der Untermensch stand auf
die Welt zu erobern
Wehe euch Menschen, wenn
ihr nicht zusammensteht
Wehr dich Europa!

Bearbeitet:

SS-Hauptamt – Schulungsamt

SS-Hauptsturmführer König, SS-Obersturmführer Ludwig Pröscholdt
in Verbindung mit der Graphischen Arbeitsgemeinschaft Jupp Daehler

Bilder: Atlantik (18), Associated Press (16), F. F. Bauer (3), DAF-Gau-Bilderdienst (1), Georg Ebert (1), Enit (1), Helga Glassner (1), Max Göllner (3), Hehmke-Winterer (1), Walter Hege (1), Historia Photo (1), Heinrich Hoffmann (5), Landesbildstelle Wien (1), Erna Lendvai-Dircksen (2), Mauritius (6), Nibelungen Verlag (3), Orbis (7), Presse-Bild-Zentrale (2), Hans Retzlaff (9), Risch-Lau (1), Charlotte Rohrbach (5), Sammlung Seller (5), Jutta Selle (1), SS-Hauptamt (12), SS-PK (21), Scherl (6), Sportbild-Schirner (1), Staatliche Bildstelle (4), Ilse Steinhoff (2), Hans Tschira (4), Paula Wehr (3), Weltbild (8), Anna Winterer (1)

VERTRIEB



NORDLAND VERLAG